



Datum: 28.03.2023

Osterbotschaft

Eli, Eli, lama asabtani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Dieser Vers aus Matthäus 27,46 ist der letzte Ausruf Jesu Christi am Kreuz nur wenige Augenblicke vor seinem brutalen Tod. Er zitiert aus Psalm 22,2 und man könnte es so auslegen, dass Jesus eine Prophezeiung aus dem Alten Testament verkündet, oder aber als einen Ausruf absoluter Verzweiflung – oder vielleicht ist es beides. Worüber wir an dieser Stelle aber vor allem nachdenken wollen, ist die Tatsache, dass Jesus mit diesen Worten den Schmerz und das Leid seines bevorstehenden Todes zum Ausdruck bringt.

Auch in unserer heutigen Welt rufen viele Menschen, die mit einer Vielzahl von Nöten und Leid wie Krankheit, Armut, Hunger, Naturkatastrophen, Ungerechtigkeit, Misshandlung und Tod konfrontiert sind, voller Schmerz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Es ist der Ausruf von vertriebenen Menschen, Flüchtlingen auf der Flucht, misshandelten Frauen und Kindern, indigenen Völkern, Menschen mit Behinderungen, von Vernachlässigten, Unterdrückten und Geknechteten. Ihre Not und ihr Leid sind so unerträglich, dass sie häufig das Gefühl haben, dass die Regierungen, ihre Freundinnen und Freunde, ihre Familien und selbst Gott sie verlassen haben. Im Privaten und in der Öffentlichkeit, stillschweigend und mit lauter Stimme rufen sie nach Hilfe!

Die Welt von heute ist in einem schrecklich desolaten Zustand mit all der Gewalt, den vielen Konflikten, Kriegen, der Korruption, den zahlreichen politischen Unruhen, der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit und dem Klimanotstand – und die Liste ließe sich noch lange fortführen. Und vor diesem Hintergrund sind einige sicher geneigt, zu fragen: „Wo ist Gott in all dem?“ Es kann einen schnell ein Gefühl von Verlassenheit und Verzweiflung beschleichen, auch wenn es uns Unbehagen bereitet, so zu denken.

Jesus hat seinen letzten Atemzug getan und ist gestorben, aber ist dann von den Toten wiederauferstanden. Christus ist unsere Hoffnung und unser Leben. Und diese unsere Hoffnung konzentriert sich nicht auf irgendein sentimentales Erlebnis, sondern auf die tiefe Erkenntnis, dass Hoffnung genau wie der Glaube und die Liebe eine eschatologische Gabe ist. Die Gaben, die Gott uns schenkt, überwinden die Gegenwart und sehen die Zukunft in all dem Chaos, den Konflikten und dem Gefühl, verlassen zu sein. Die Gaben erinnern uns daran, dass Dunkelheit Verzweiflung und Tod nicht das Ende sind. Licht, Hoffnung und Leben sind zum Greifen nahe, weil der auferstandene Herr alles überwindet. Der Apostel Paulus formuliert das am eindrucklichsten in Römer 8,37-39, wo er schreibt: „aber in dem allen überwinden wir weit durch [Christus], der uns geliebt hat“, denn nichts kann „uns scheiden [...] von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“.

Wenn wir also angesichts all der Zerrissenheit, all des Schmerzes, des Leids, der Kriege und des Todes versucht sind, zu fragen, warum Gott uns verlassen hat, sollten wir innehalten und beruhigt sein, dass der Vater in Christus alle Dinge neu macht! Angesichts von Prüfungen, Unruhen und Bedrängnis sollten wir uns daran erinnern, dass Gott durch die Kraft der Auferstehung in allen Dingen, durch alle Dinge und jederzeit bei uns ist.

Anstatt uns verlassen zu fühlen, sollte uns diese Zusicherung also dazu bewegen und führen, der Welt Hoffnung und Licht zu vermitteln und Instrumente der Hoffnung und des Lichts in der Welt zu sein. Sie sollte uns Energie verleihen und in uns den Wunsch auslösen, uns auch weiterhin für die Gerechtigkeit, den Frieden, die Versöhnung und die Einheit Gottes einzusetzen und damit eine bessere Welt für die gesamte Schöpfung zu schaffen!

Immer wenn wir versucht sind, zu rufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, sollten wir uns bewusst machen: Gott ist immer bei uns!

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und Hoffnung gebendes Osterfest!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jerry Pillay', with a stylized, cursive script.

Pastor Prof. Dr. Jerry Pillay
Generalsekretär
Ökumenischer Rat der Kirchen